



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8620**

VI. Alle Berg vvnd Bühel werden genidriget.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Johan. 1.  
Lucz 22.

so wol im Glauben/als guten Sitten/welche grössere Ding geglaubt/vnnd schwerere E  
gelesen haben/mit Beystandt GOTTES/in geringern hange/vnd in schwerere Ding  
fallen /ihnen selbst verlassend. Wir glauben das geschriben stehet / Das Wort  
ist Fleisch worden: vnd wir zweiffeln von dem/welches auch geschriben ist / Das  
ist mein Leib: Auf den zehen Gebotten halten wir neun/vnd darnach inn einem /vnnd  
doch allerkleinsten/schwanden wir.

### Auflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

Alle Berg vnd Bühel werden genidriget.

Wider die  
Hoffart.

Iacob. 4.  
Pfal. 18.  
Lucz 4.

1. Corinth. 1.  
Pfal. 137.  
Pfal. 63.

De contemp.  
mundi part. 2.  
cap. 34.  
Gleichnuß.

Warumb  
die Hoffart  
ein grosse  
Sünd.  
Iacob. 4.  
Eccles. 10.  
Homil. 15. in  
Ioan.

**H**ie ist diß ein sittlicher Orth vnnd Stell/wider die Hof-  
fart/welche ein Ursach vnd die höchste Verhinderung ist/durch welche wir  
die Weg des HERRN nicht recht machen können: [Dann der den Demü-  
tigen Gnad gibt/der widerstehet den Hoffärtigen/] das ist/er verlaugnet  
ganz vnd gar/welcher [Weisheit gibt den Kindern vnd Kleinen/der predigt den Ar-  
men/der eröffnet seine Geheymnissen den Demütigen: Eben derselbige [der bringet  
vmb die Weisheit der Weisen/vnd verwürfft den Verstand der Verständigen: Er  
schawet das Nidrige vnd Demütige von der Nähe/vnnd kennet die Hohen von ferne.  
Der Mensch trette in ein tieffes Herz/vnnd GOTT wirdt erhöhet werden/] das ist/er  
würdt höher werden vnd seyn dann er. Zugleich wie alle Sünd den Menschen / gleich  
als die dritte Person/von GOTT absöndern/als nämlich wegen des Nuzes/wie da ist  
der Beyß/Diebstal/Raub/oder von wegen eines lieblichē Dings/welches sie für wenz-  
den/als da seynd alle Sünden des Fleisches: Die Hoffart aber allein durch sich selbst/  
söndert den Menschen ganz vnd gar von GOTT ab/vnnd führt gleichsam einen Krieg  
mit GOTT: also wann sich das Gegenspil sehen läßt/strafft GOTT die Sünd auff an-  
dere Mittel vnd Weg/in dem man hinweg nimbt was belustiget/vnnd bringen Nuz/  
die Hoffart aber straffe er durch sich selbst/gleichsam gegen ihm streyend: [GOTT  
widerstehet den Hoffärtigen: Verhasset ist GOTT vnnd den Menschen aller stolzer  
Pracht vnd Hochmut.] Daher dann der H. Chrysostomus lehret / daß die Hoffart  
den Menschen mehr/dann die Vnkeuschheit vnd Ehebruch/befleckt: [Darumb (sagt  
er) dieweil die Vnkeuschheit vnwürdig ist einer Nachlassung/kan doch ein jeder die Bez-  
gerlichkeit zur Entschuldigung führen / die Hoffart aber hat einige Entschuldigung  
ganz vnd gar nicht/von welcher sie kaum einen Schadtzen hat Nachlaß zuerlangen/sie  
ist aber nichts anders/dann ein Verderbung des Gemüths/vnnd ein schwere Kranck-  
heit/die niergend anderst dann auß der Vnsinnigkeit ihren Ursprung her führet. Dann  
es ist nichts vnsinnigers/dann ein hoffärtiger Mensch/ob er wol der allerreichst/ob er  
wol mit grosser Weisheit begabt/ob er wol mächtig/vnnd ob schon alle Ding/so dem  
Menschen zuwünschen vnd zubegeren/ihm zugelegt werden: Dann so er in den wahren  
Gütern sich vbernimbt/vnd Hoffart erzeygt/] ist er vndanckbar/ [vnd verkehrert  
allen Lohn miteinander: So er aber in falschen vnd schadtechtigen Gütern sich vber-  
hebt/ist er nährisch vnd thöricht/ nicht allein gottlos.

Derohalben so theylen die Sünden von GOTT ab/die Hoffart aber verlaugnet/  
deswegen so muß man demütig werden / wil man auff den rechten Wegen wandeln.  
Die Juden vnd Weltwizigen haben von wegen der Hoffart nicht inn CHRISTVM  
glauben können: Von den Juden/hat es ihnen CHRISTVS vnder das Gesicht gesa-  
get: [Wie köndt ihr glauben/die ihr Preyß vnd Ehr voneinander nemmet / vnnd die  
Ehr die von GOTT ist/ suchet ihr nit.] Als die Juden CHRISTVM/da er gelehret hat/  
verspotteten/hat CHRISTVS/da er vermerckt die Ursach der Verspottung die Hof-  
fart vermerckt/gesagt: [Ihr seyd es/die ihr euch selbst rechtfertigt vor den Menschen/  
aber GOTT kennet ewre Herzen / dann was hoch ist vnder den Menschen / das ist ein  
Grewel vor GOTT.] Von den Philosophen vnd Weltweisen der Heyden/hat der H.  
Apostel

Johan. 5.  
Lucz 16.

Rom. 1.

Apostel geredt: [ Da sie sich für weis hielten/seynd sie zu Narren worden/dann da sie  
 GOTT erkändten/haben sie ihn nicht gehret als GOTT/ noch Danck gesagt / vnd  
 seynd in ihren Gedancken vntüchtig worden. ] Dife waren Berg vnd Bühel / haben  
 sich nicht demütigen wollen/derwegt kondten sie kein rechte Fußpfad GOTTES machen.  
 Von diesem Puncten haben wir im andern Promptuario, das ist/ Ca. **Am Fest des**  
**3. Martii.**  
 tholischen Zeughaus/vil mehr gesagt/vber diese Wort: [ Ich bekenne  
 die GOTT Vater/z. das du diß den Kindern geoffenbaret hast: ] was zu der Weis  
 des Glaubens gehört/ welcher von den Hoffärtigen nicht kan gefangen werden. Jez  
 kunder aber zeugt diser Ort an/vnd gibt zuersehen/ das die Hoffärtigen der Gna  
 den vnd aller Tugenden nicht fehg seynd/ die aber demütig/ein gang nothwendiger  
 Weg zu der Tugend. [ Zu gleicher weis wie es mit dem Wasser geschieht/das es vmb  
 so vil desto höher vber sich steyge / als tieff man dasselbige zum Grundt führet: Vnd  
 wie ein Pfeyl schiessen/als vil einer auß der Weyte schiessen wil/ so vil wirdt das Zyl ge  
 fest: Also auch/so vil sich das Herz demütiget / vmb so vil desto höher wirket dasselbi  
 ge. ] Ist ihm nicht also/als weyt der Bock zurück laufft/das er vmb so vil desto stärker  
 stößt: Welche von dem Bogen schiessen/se höher sie die Seyten vnd Sennen ziehen/  
 so vil desto stärker schiessen den Pfeyl fort hinauß. Der Himmel zwar ist hoch/die Por  
 ten aber/durch welche man muß hinein gehen/ist eng. In einem kleinen engen Thor/  
 muß sich der jenig/der hinein gehen wil/so vil desto kleiner machen. Die Baum tragen  
 nicht baldt Frucht/sie haben dann zuuor tieff eingewurzelt. Zu einem grossen vnd ho  
 hen Haus/muß man ein tieffen Grundt machen: Also wann du inn Himmel steygen  
 wilt/mußt du zuuor ein gar tieffes Fundament vnd Grundt der Demut legen. Es lehret  
 gar nahe die Natur aller Ding/die Nothwendigkeit der Demut: [ Zugleich wie auß  
 einem jrdischen Bronnen vnd leiblichen Fluß ( sagt Cesarius ) niemand trincken kan/  
 er wolle sich dann bucken: Also auch auß dem lebendigen Bronnen CHRISTI/ vnd  
 auß dem Fluß des H. Geists/wirdt niemand das lebendige Wasser schöpfen mögen/  
 er wolle sich dann demütig nider neygen. ] Difes Cesarius. Welches also warhafftig  
 ist/das du auch weder mit dem Eymer oder Schapffen würdt Wasser zuschöpfen ver  
 mögen/es werde dann selbige gänzlich in das Wasser nider gelassen. Vnd diser Ursach  
 en vergliche sich CHRISTVS in dem H. Euangelio selbst einem Bronnen/sprechend:  
 [ Welchen dürstet/der komme zu mir/ ] vergleicht auch sein Gnad/welche er den seiniz  
 gen geben werde/einem Wasser/sprechend: [ Wer aber des Wassers trincken würdt/  
 das ich ihm gebe/den würdt ewiglich nit dürsten/sonder das Wasser/das ich ihm geben  
 werde/das würdt in ihm ein Brunn werden/des Wassers/das da springet in das ewi  
 ge Leben. ]

Am Fest des 3. Martii.

Gleichnuß. Chryloft. ho. mil 11. ad E. phel.

Gleichnuß.

Augustins de verb. Dom. ferm. 10.

Homil. 30. Warum die Demütigen der Gnad fehg

Iohan. 7.

Iohan. 4.

In dieta salu. tis cap. 26.

Heß. Pint. dial. part. 2. dial. 1. cap. 29. Gleichnuß.

In vita eius apud Surium tom. 7.

Wahrzey

Promptuarium  
 Stapletoni  
 T VII  
 22

Wahrzeichen nit vorhanden: Also auch so hast vnd zertrennt die Demut alle Sünd / vnd richtet doch so vil auß / das sich der Mensch selbst für nichts hält vnd verachtet. ]

Granat. serm.  
de temp. tom.  
2. pag. 701.

Wie die Demütige für nemblichen der Gnaden sehig.

1.

Lucæ 18.

2.

Lucæ 1.

Marth. 2.

3.

Morallum in  
Iob lib. 10. cap.  
13.

Die Nothwendigkeit der Demut.

De verb. A-  
post. serm. 3.

De summo  
bono, lib. 2.  
cap. 23.

De ciuitate  
Dei, lib. 14.  
cap. 13.

Andere vergleichen die Demut einem Magnetstein / welche / ob sie wol zum Eysen nit zugehan / sonder von im weyt abgesondert / so zeucht sie dasselbige doch zu jr: Also der Demütige / in dem er glaubt / er sey weyt von den Götlichen Geschäncken entlegen vnd abgesondert / so zeucht er dieselbigen alsbalde zu sich. Die Vergleichung aber des H. Bonauenture / trifft gar gewis vnd recht zu / welche wir deshalben kürzlich auflegt wols len. Vnd dann fürwar ein jeder Demütiger / dieweil er / das ihm vil abgehet vnd Mangel hat / vnd das noch mehr ist / es sey alles Vollkommenheit vnd Tugend / endlich dar für hält / neigt sich deshalben durch das Gebett / rufft vnnachlässlich die Gnad vnd Gaben GOTTES vmb Hülff an. Entgegen aber der Hoffärtige / alldieweil er vermeynet / es mangel ihm nichts / das er sich selbst für genugsam gerecht / das er auch nit in so gar vilen sündige / das er besser als andere / oder doch aber so gut / weis / vnd verständig sich zuseyn dar für hält / derowegen beugt er sich nit zum Gebett / sonder mit dem stolzen Pharisæer [ dancket er GOTT / das er nit ist / wie ander Leut. ] Widerumb so laret sich ein Demütiger warhafftiglich auß / vnd vermeynt er sey eytel vnd lâr / hungert vnd dürstet ihn nach der Gerechtigkeit / dieweil sich der Stolke vnd Hoffärtige voll vnd reich zuseyn vrheylet / hungert vnd dürstet ihn nit weytter / sonder hat ab seiner Völl vnd Genüge ein Wolgefallen / vnd verachtet andere neben ihm. GOTT aber sihet beyde an / [ die Hungerigen hat er mit Gütern erfüllet / vnd die Reichen (das ist / die sich also ansehen lassen) hat er lâr von sich gelassen: Selig seynd / welche dürstet vnd hungert nach der Gerechtigkeit / dann sie werden ersättiget werden. ] Zum dritten / so thut ein Demütiger warhafftig sein Herz gegen GOTT auff: dann er hält sich eytel vnd lâr / er begeret erfüllet zu werden / vnd alsdann so geschicht / was die Schrifft sagt: [ Thue deinen Mund weyt auß / vnd ich wil ihn erfüllen. ] Welches ganz miteinander CHRISTVS mit andern Worten gesagt hat: ] Bittet / so werdet ihr empfangen / suchet / so werdet ihr finden / klopfet an / so wirdt euch auffgethan. ] Difes alles thut der Demütige / er bittet / so er sich neigt / er suchet / dann er sihet das er lâr / er klopfet an / wann er begeret / vnd deren Ding aller miteinander / thut der Hoffärtige keines nit. Derowegen ist vonnöten / das sich die Berg vnd Thäler demütigen / das sie recht machen die Fußspäd ihres GOTTES: [ Dann wañ (sagt der H. Gregorius) den Menschen GOTT der Allmächtige sihet / das er sich vbernimbt vnd auß bläst / so verläst er ihn / wann er sich ihm erhebet / auß das sein Gemüth also verlassen / was dasselbige sey / finde / welches sich blöschlich erfrewet hat in sich selbst sicher.

Die Nothwendigkeit der Demut ist so groß / auß das GOTT / dieselbig zubehalten / die Hoffart aber von dannen zuzagen / seinen Außersöhsten schwere Versuchungen zuschickt / vnd in andere mehr Sünden fallen lasse. Dem H. Apostel Paulo / [ Das er sich nit erhebe in der hohen Offenbarung / ist der Stachel des Fleisches geben / der Engel des Sathans / der ihn mit Halsstreychen schlage. ] Inn welcher Sachen der H. Augustinus außgeschryen hat: [ D Giff / welches nicht curiert vnd geheylet wirdt / dann mit Giff: Das Haupt ward geschlagen / das sich dasselbig nit erhöhet vnd vbernehmen soll. Sihest du ein schwere Versuchung / vnd ein solche die heffrig treibe (das drey mal hat er gebetten / das er von ihm hinweg genommen werde /) vnd inn dem Fasz der Erwöhlung / auß das nit der ienig / der jekdemütig war / ein Berg oder Bühel wärde. Jekunder sihe vonn der Sünd: [ Es ist dem Stolzen vil nuker (sagt Isidorus) das er in alle Laster falle / vnd das er nach dem Fasz GOTT demütig werde / dann durch die Erhebung ein grössern Fasz vnd Verdammnis der Hoffart vber vnd außstehen. ] Also auch der H. Augustinus mit grosssem Vertrawen / vnd dis zwar wider seinen Willen vnd Gewonheit: [ Ich darff (spricht er) sagen / das den Hoffärtigen nuk vnd heylsam ist / in ein öffentliche Sünd fallen / das sie ab ihnen ein Mißfallen haben / welche jekunder / da sie ihnen gefällig seyn / gefallen waren. Vil heylsamer hat Petrus ab ihm selbst einen Verdrus gehabt / da er geweynet hat / vnd er ihm selbst gefallen hat / da er ihm

**A**er ihm sürgenommen hat.] Difes sage auch der H. Psalm: [Mach ihr Angesicht voll Scham/das sie nach deine Namen fragen.] Die Ursach dieses Dings ist / die weil andere Sünd/nach dem Spruch des Apostels: [Offenbar seynd aber die Werck des Fleisches/] vnder welche er die Hoffart nit zählt/auff das sie desto leychtlicher gesehen vnd erkannt werden/also werden sie vmb so vil desto leychtlicher gebessert / [dann die erste Staffel zur Buß ist/die Schulde bekennen/] sagt Eyprianus/ allein die Hoffart ist nit zu verbessern/er werde dann gedemütiget: Dann dieses Laster / je mehr wir es leyden/souil desto weniger sehen wir dasselbige.

psal. 82.

Galat. 5.

Lib. 1. epist. 3.

Die Hoffart ist durch die Peynigung der Teuffel zu heylen. Dialog 1. Exempel.

Von diser Ursach wegen/haben ihnen die H. Männer / da sie die Gefahr der Hoffart/eintweder in ihnen/oder in andern gesehen/haben sie ihnen die Veration vnd Besizung der Teuffel gewünscht/oder andern procuriert vnnnd darmit fürsehen. Ich wil dessen auff beyderley Seyten eines jedern ein Exempel bey bringen. Seuerus Sulpitius zeugt an/vnd meldet in dem Leben des H. Martini/ das ein Einsidel mit grossen Tugenden vnd Zeichen wunderbarlich / das er auß seinem Herzen die Eytelkeit alles Obermuths/ inn die er gerahen war / aufzutreiben gebetten habe / damit er das bis auff fünf Monat lang / der Gewalt des Teuffels ihme zugelassen würde / vnd er denen gleich vnd ähnlich werde / welche er curiert vnd gesund gemacht habe. Derohalben da er gestrafft / vnd in der Gefängnuß behalten/ ist er in dem fünfften Monat nicht allein von dem bösen Feind / sondern auch von Eytelkeit des Obermuths vnnnd Hoffart gesünder worden.

**D**er heilige Seuerinus Erzbischoff zu Cöln / hat dis inn dem andern Exempel vollbracht: Dann als er drey Mönch gehabt/welche mit dem Geist der Hoffart auffgeblasen/vnd nit zu verbessern waren/hat er GOTT gebetten/vnnnd erlangt / das sie alle drey mit dem Teuffel vmbgeben/besessen vnd gepeyniget worden. Als sie aber bis inn die vierzig Tag besessen/hat er sie mit strengen Arzneyen des Abbruchs / widerumb zu fruchen gebracht/vnnnd gesund gemacht. Nach verrichtung dessen / als er das Gebett vber sie gethan/hat er sie von dem Gewalt des bösen Feinds / vnd von dem Obermuth des Gewissens erlediget. Der H. Arsenius sagt / das ihnen die Hoffärtigen allen Weg zu dem Zugang der Himmel verschliessen/nicht anderst / als die / welche auff den Rossen sitzen / vnnnd ein grosses Holz vber zwerch führen / zu der Kirchen Thür ein wollen gehen: So können sie dis auch in einer grossen vnd weyten Kirchen nicht thun/ alldieweil sie das Holz vber zwerch führen/wollen dasselbige nicht verlassen / damit sie also hinein gehen/vnd das Holz zugleich mit ihnen führen köndten. Vnd wer weys dieses nicht / das alle nidrige Oberkeiten ihren Gewalt vnnnd Scepter vor ihrem Fürsten nider legen: Also muß man alle Güter/so wol der Natur als der Gnad / vor dem Angesicht GOTTES allzeit nider vnd ablegen/vnd (was in der heymblichen Offenbarung Johannis gelesen wirdt) [wurffen vnser Cron alle (so wir eine haben) für den Thron des lebendigen GOTTES/sprechend: HERR vnser GOTT/ du bist würdig zunehmen Preiß/Ehr vnnnd Krafft/dann du hast alle Ding geschaffen/vnnnd darumb das du also gewölte hast/ waren sie vnnnd seynd geschaffen.] Wann dis in dem Himmel die Seligen thun/ wie vil mehr ist es vonnöthen/ das wir es arme Menschen auff dem Erdboden auch thun: Von der Krafft aber vnd Tugend der Demut / vnnnd von derselbigen Belohnungen/wollen wir in andern Euangelien mehr abhandlen. An disem Orth haben wir allein die Nothwendigkeit anzuzogen wollen / welche in disem Euangelio gelehret wirdt / die auch alle Prediger fleysig fürtragen/vnd gar offi einbilden vnd eintreiben sollen / dann es zwar ein eygentliche Disciplin / Zucht vnnnd Vnderweysung ist der Christen / wie der heilige Augustinus schreibet/ aber zwar seltsam.

In vita eius apud Surium tom. 1. pag. 185.

In vita eius apud Surium, tom. 4. pag. 250.

Apoc. 4.

Epist. 16.

Comptuarium Stapletoni TVII

S

Auß